



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

DIE FRAUENBEAUFTRAGTE
DR. MARGIT WEBER, AKAD. DIREKTORIN



Frauenbeauftragte der LMU · Geschwister-Scholl-Platz 1 · 80539 München

Die Frauenbeauftragte

Telefon +49 (0)89 2180-3644

Telefax +49 (0)89 2180-3766

Frauenbeauftragte@lmu.de

www.frauenbeauftragte.lmu.de

Postanschrift
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

München, Februar 2015

Themenliste für den Critical Essay

Zur Erlangung des Zertifikats „Gender- und Diversitykompetenz. Wollen. Wissen. Können.“ ist ergänzend zu der Teilnahme an **vier** Workshops aus dem Gender- und Diversity Programm der Universitätsfrauenbeauftragten ein *Critical Essay* zu einem der folgenden Themen im Umfang von **5.000 bis 8.000 Zeichen (ohne Leerzeichen)** zu verfassen und bei der Frauenbeauftragten einzureichen. Bitte beachten Sie auch den **Leitfaden zur Erstellung des Critical Essays**, der ebenso auf der Homepage der Frauenbeauftragten zu finden ist.

Themenliste:

1. Welche Bedeutung haben Genderstereotypen auf mein alltägliches Leben?
2. Welche Bedeutung haben Genderstereotypen auf mein berufliches Fortkommen?
3. Welche Möglichkeiten sind geeignet, sich selbst für eigene oder fremde stereotype Rollenzuweisungen zu sensibilisieren?
4. Welche Kommunikationswerkzeuge eignen sich, um stereotype Gesprächsmuster zu vermeiden?
5. Welche zentralen Erkenntnisse habe ich aus den Gender-Workshops mitgenommen?
6. Was ist unter dem konstruktivistischen Differenzkonzept zu verstehen?

7. Warum sind geschlechterspezifische Rollenzuweisungen auch im Berufsalltag noch so wirkungsmächtig?
8. Welche Argumente können die Notwendigkeit gendersensibler Sprachverwendung stützen?
9. Wie lassen sich öffentliche Bilder gender- und diversitysensibler gestalten?
10. Warum sind Lehrkräfte in besonderer Verantwortung zu gender- und diversitysensibler Unterrichtsgestaltung?
11. Welche Faktoren tragen zur Herausbildung von geschlechterspezifischen Rollenzuweisungen bei?
12. Was ist unter Genderenrichment zu verstehen?
13. Welche Unterrichtsmethoden eignen sich zur Aufhebung vorhandener sozialer Rollen?
14. Welche Ziele habe ich als künftige Lehrkraft, um meinen Klassen möglichst breite Zugänge ungeachtet ihres Geschlechts oder ihrer Herkunft zu ermöglichen?
15. Welche Wirkmächtigkeit entfaltet der „unbewusste Geschlechterblick“?
16. Welche Rolle spielt Männlichkeit im Studium?
17. Wie können geschlechtergerechte Konzepte in Ihrer Fachrichtung aussehen?
18. Was bedeutet es, als Mann in geschlechts(un)typischen Berufen zu arbeiten?
19. Wie funktioniert das gegengeschlechtliche Arbeiten mit Mädchen/Frauen im Vergleich zur gleichgeschlechtlichen Arbeit mit Jungen/Männern?
20. Welche Maßnahmen erleichtern die Karriere- und Familienplanung?
21. In welchem Verhältnis stehen sozialer Wandel in der Gesellschaft und die Bedeutungsdimensionen der Kategorie Geschlecht zueinander?
22. Was versteht die feministische Theorie unter dem Begriff „Patriarchat“? Diskutieren Sie das Konzept.
23. Was meint die Gender Theorie mit dem Begriff „Gender“ und gegen welche anderen Konzepte grenzt sie ihn wie ab? Ist der Begriff sinnvoll?
24. Wie lässt sich Männlichkeit theoretisch fassen, und warum wurde der Versuch erst spät gemacht? Halten Sie die bisherigen Ergebnisse für zufriedenstellend?
25. Wie sehen Geschlechter- und Sexualitätstheorien das Verhältnis von Geschlecht und Sexualität zu Macht? Was halten Sie von diesen Sichtweisen?
26. Was versteht man in der Soziologie unter der „Doppelten Vergesellschaftung“?

27. Beschreiben Sie die psychoanalytische Perspektive von Männlichkeit und Weiblichkeit.
28. Diskutieren Sie die Probleme, die aufgrund der Geschlechterrollendifferenzierung für die Gesellschaft entstehen.
29. In wie weit spielen Ideologien bei der Beibehaltung bzw. Veränderungsbereitschaft von Geschlechterrollenarrangements eine Rolle?
30. Stellen Sie sich das folgende Szenario vor:
In der Mensa vernehmen Sie ein Gespräch zwischen einer Gruppe Studierender, wo es um die unterschiedliche Wahrnehmung eines männlichen Dozenten mit dessen Seminargruppe geht. Viele finden seinen Gesprächston und die flapsigen Witz „cool“, insbesondere seine hohe Anwesenheit an der Uni wird bewundert. Einige von ihnen liebäugeln sogar mit einer späteren Tätigkeit an der Uni. Andere hingegen finden, solch ein Verhalten und auch die Lehrtätigkeit seien nur möglich ohne Privatleben. Schnell ist die Studierendengruppe bei der Diskussion der Bedeutung von männlichen oder weiblichen Vorbildern für den eigenen Lebenslauf...In den Universitäten wird immer wieder von der Vorbildfunktion von Frauen insbesondere auf Studierende gesprochen.
Bitte formulieren Sie eine hinter dieser Aussage verborgene Annahme und einige darauf aufbauenden Hypothesen. Skizzieren Sie danach einen möglichen Forschungsverlauf (bitte in ca. anderthalb Seiten antworten!)
31. Bei der Eheschließung in Deutschland müssen sich die Partner auf einen Familiennamen und einen Ehenamen einigen. Recherchieren Sie das gültige Namensrecht (mit Quellenangaben!).
32. Diskutieren Sie dieses Recht unter der Gender Perspektive.
33. Erklären Sie, weshalb Geschlechtsstereotype eine solch hohe Stabilität aufweisen.

Nach Rücksprache mit der Universitätsfrauenbeauftragten bzw. mit dem Leiter oder der Leiterin eines der besuchten Workshops kann auch ein eigenes oder anderes Thema bearbeitet werden.